

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

19.12.1819 (Nr. 351)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 351.

Sonntag, den 19. Dez.

1819.

Württemberg. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Großbritannien. (Parlament.) — Oesterreich. — Schweiz.

Württemberg.

Heilbronn, den 16. Dez. Bereits hat in unserer Stadt die Bildung des Wahlkollegiums begonnen. Wir haben hier 1116 steuerbare Einwohner, also hat das Wahlkollegium aus 159 Mitgliedern (dem 7. Theil) zu bestehen. Unter diesen sind 7, nämlich 106, als die Höchstb. steuerbaren bereits durch das Oberbürgermeisteramt als Wahlmänner namentlich angegeben; die weitem 53 werden von den übrigen Bürgern vom 17. bis zum 22. d. gewählt.

Frankreich.

Paris, den 15. Dez. Die Adresse-Kommission der Deputirtenkammer war gestern abermals versammelt. Gegen 3 Uhr waren ihre Arbeiten beendet, worauf durch die Quästor schriftlich die Mitglieder der Kammer für eine heute abzuhaltende geheime Sitzung zusammenberufen wurden. Die Länge der Debatten, welche in der Kommission über einen bloßen Entwurf statt gehabt haben, läßt vermuthen, daß die diesfälligen Berathschlagungen in allgemeiner Sitzung sehr lebhaft seyn, und mehr als einen Tag dauern werden. Morgen oder übermorgen wird der Finanzminister, wie es heißt, außer einem Gesetzentwurf über die provisorische Erhebung eines Zehlfteils der Steuern, einen andern, den Abschluß der Rechnungen der Minister für die Jahre 1818 und 1819 betreffenden Gesetzentwurf vorlegen. Das Finanzgesetz von 1818 verordnet, daß diese Rechnungen stets, abgefordert von dem Budget, vorgelegt werden sollen.

Der König hat gestern die Aufwartung des diplomatischen Korps empfangen. Werher hatten Sr. Maj. dem engl. Botschafter, Sir Charles Stewart, eine Privataudienz gegeben.

Beinahe in allen hiesigen Journalen liest man heute folgendes Schreiben des Hrn. Laine' an die Redakteurs des Constitutionnel, vom 14. d. datirt: In ihrem heutigen Blatte befindet sich ein mich betreffender Aufsatz,

den ich zu beantworten mich gedrungen fühle. Weder in Bordeaux, noch sonst irgendwo, hat die rote Kappe je mein Haupt beslekt. Von 1792 an hatte ich mich in die Steppen zurückgezogen; ich verließ diese Einsamkeit, worin meine Familie einen Zufluchtsort suchte, erst gegen Ende des Jahres 1793, um zu Cadillac Mitglied eines Subsistenzbureau zu werden, von welchem ich nach und nach mehrere Missionen zu B. Ankaufe von Getreide in andern Departements erhielt. Nachdem ich dieser Aufträge mich entledigt hatte, wurde ich Adjunkt der Administration von Cadillac, vorzüglich und für den Unterhalt der Familien von Militärpersonen, und dessen Verteilung unter dieselben zu sorgen. Dieses Geschäft, dem ich nur einige Monate lang vorstand, nöthigte mich nicht einmal, meinen bleibenden Wohnsitz in Cadillac zu nehmen. Ich hielt mich in den Steppen von Bordeaux auf, als ein Jahr nach der Schreckenszeit ich zum Mitgliede der Administration des Girondedepartement gewählt wurde. Nach dreimonatlicher Amtsführung nahm ich am 20. Jan. 1796 meine Entlassung, um wieder zu meinem frühern Berufe, als Advokat, zurückzukehren, der mir oft Gelegenheit gegeben hat, öffentlich in dem nämlichen Sinne zu sprechen, in welchem ich am 6. d. in der Kammer der Deputirten gesprochen habe. Wahr ist es, daß ich im Jahre 1808 zum Sekretär des Wahlkollegiums des Departement, dem ich angehörte, gewählt wurde, und daß die Departements- und Arrondissementwahlkollegien von Bordeaux mich zum Kandidaten des gesetzgebenden Körpers ernannten, als dessen Mitglied ich wirklich gewählt wurde, ohne daß ich irgend Jemand einen Besuch gemacht hätte, um es zu werden. Ich habe meine Aufwartung dem hohen Beamten gemacht, welcher das Wahlkollegium präsidierte; aber ich erinnere mich nicht, den Verfasser oben erwähnten Aufsatzes gesprochen zu haben; ich glaube selbst, ihn nie gesehen zu haben. Ich habe die Ehre ic.

Dieser Tage sind der Marschall Soult und die Wittwe des Marschall Ney hier angekommen. Das Journ. d. Debats theilt folgende Berechnung über

die Stärke der Parteien in der Deputirtenkammer mit: Die Vereine, bekannt unter dem Namen von Lafitte und Ternaur, oder die Liberalen, machen zusammen 115 Votanten, die auf der linken Seite sitzen; die Freunde von Billele und Laine', von ihren Gegnern Ultra's genannt, betragen 80, die auf der rechten Seite ihren Sitz nehmen; 115 und 80 machen 195; bleiben für die Mitte 63 Stimmen, die man allgemein für Anhänger des Ministeriums hält. Die Deputirtenkammer, wenn sie vollzählig ist, beträgt 258, wovon die Majorität 130 ist, so daß keine der einander entgegenstehenden Parteien für sich die Majorität hat, sondern sich nur durch den Zutritt einer zweiten erhalten kann, besonders da niemals alle Mitglieder anwesend sind, und um so weniger eine Partei für sich allein das Uebergewicht haben kann.

Am 5. d. wurde von dem Assisenricht zu Calais ein Greis von 85 Jahren, eines verfloffenen Septemher in dem Hospital von St. Omer begangenen doppelten Mordes angeklagt und überführt, Namens Demarle, zum Tode verurtheilt.

Gestern standen hier die zu 5 v. b. konsolidirten Fonds zu 69, und die Bankaktien zu 1463½ Fr.

Großbritannien.

London, den 11. Dez. Die Bill, wodurch alle gesetzwidrige militärische Uebungen verboten werden, ist gestern beinahe einmüthig in beiden Häusern durchgegangen.

Für den 13. d. ist eine abermalige Versammlung der Radikalen in Manchester angesetzt.

Man versichert bestimmt, sagt die heutige Morning-Post, daß eine große Zahl von Pensionärs des Savalidenhauses zu Chelsea, welche zu einer Prüfung über ihre Dienstfähigkeit einberufen worden waren, mit Gewalt von den Radikalen in den unruhigen Distrikten weggenommen, und bei Todesstrafe gezwungen worden sind, sie in Waffenübungen zu unterrichten. Viele derselben haben Mittel gefunden, zu entfliehen; einige derselben werden aber noch gewaltsam zu erwähntem Zwecke zurückgehalten.

Oestreich.

Der östreich. Beobachter v. 12. d. meldet folgendes von der kroatischen Militärgränze: Am letztverfloffenen 4. Nov. wurde in der Domkirche zu Zengg eine seltene religiöse Feierlichkeit begangen. Der dortige Bischof (von Zengg und Modrussa), Joh. Bapt. Jesich, geb. zu Novi am 4. Nov. 1746, feierte an diesem Tage sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum, und mit ihm begangen in derselben Kirche die nämliche Feier 9 andere Priester aus seiner Diocese, welche an 9 Seitenaltären zu gleicher Zeit mit ihrem ehrwürdigen Oberbitten, der unter Assistenz des Bischofs von Veglia und zweier andern Priester am Hochaltare celebrierte, das heilige Mess-

opfer darbrachten. Was das Seltene dieser Feier noch vermehrte, war, daß außerdem am nämlichen Tage noch sechs andere Priester der Diocese von Zengg und Modrussa gleichfalls ihre Secundiz feierten. Das Gesamtalter dieser 16 Jubilanten (mit Einschluß des Bischofs) beträgt 1264 Jahre. Ein Augenzeuge versichert, daß diese einfache, mit prunkloser Würde gefeierte Scene alle Gemüther mit frommer Rührung ergriff, und keiner der Anwesenden die Thränen zurückhalten konnte, welche die Theilnahme an dieser kirchlichen Feier unwillkürlich entlokte.

Die allgemeine Zeitung enthält folgendes aus Wien vom 11. dieses: Am 9. wurde die fünfte Konferenz der hier versammelten deutschen Minister gehalten. Die in einer der vorhergehenden Sitzungen für die verschiedenen Gegenstände der Berathung ernannten Ausschüsse versammeln sich fast täglich, um das Resultat ihrer Arbeiten zu beschleunigen. Ueber die wahrscheintliche Dauer der hiesigen Konferenzen läßt sich wohl jetzt noch nichts bestimmtes angeben, doch dürften sie, allen Vermuthungen nach, bis Ende Januars fortgesetzt werden. Was öffentliche Blätter von zehnmönatlichen Miethekontrakten sprechen, welche mehrere der deutschen Kongreßgesandten abgeschlossen haben sollen, ist durchaus ungegründet. Eben so grundlos ist, daß sich preussischer Seite der königl. Legationsrath Schoell in gleicher Eigenschaft dabei befinde, wie Hr. Hofrath v. Geng von östreichischer Seite. Hr. Schoell befindet sich gar nicht hier, und ist im Bureau des Fürsten Staatskanzlers zu Berlin angestellt; die Führung des Protokolls ist bekanntermaßen einem Ausschusse von drei Mitgliedern der Konferenz, dem königl. preuss. Gesandten am württembergischen und badischen Hofe, Hrn. von Ritter, dem königl. bair. Gesandten am hiesigen Hofe, Freya, von Steinlein, und dem großherzogl. mecklenburgischen Staatsminister, Freiherrn von Pleßsen, anvertraut, und dem k. k. Hofrathe Hr. von Geng die Redaktion dieser Protokolle ausschließend übertragen. — Der königl. sächsische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Schulenburg, und der königl. dänische, Graf von Bernstorff (Bruder des königl. preuss. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten) befinden sich seit einigen Tagen unpäplich.

Am 11. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99½ R. M. also notirt; die Konventionsmünze stand zu 249½ B. B.

Schweiz.

Es bestätigt sich, daß der Minister der Niederlande in der Schweiz, aus Auftrag seines Hofes, gegen das katholische Schweizerregiment Auf der Maur Klage eingereicht, und auf Reinigung desselben durch die kapitularischen Kantons gedrungen hat, in deren Ermangelung das Regiment abgedankt werden soll, welches ein Sammelplatz von jeder Art schlechter Verwaltung, und des

Schweizernamens unwürdigen Handlungen geworden zu seyn scheine. Die Beschuldigungen sind so schwer, daß die Kantone für gemeinsames Einverständnis ihres Benehmens dabei zu einer Konferenz nach Luzern geladen sind. — Nach öffentlichen Berichten ist der Verkauf einer kleinen Schrift über die Deffentlichkeit der Berathschlagungen der Tagsatzung ic. im Fürstenthum Neuchâtel verboten, wie es scheint, weil der Vortrag des Gesandten von Neuchâtel bei der Tagsatzung darin gerügt wird. — In der am 8. d. statt gehaltenen großen Rathssitzung in Bern wurde ein Antrag über die Mittel, dem unbescheidnen Bewerben um Ehrenstellen Einhalt zu thun, behandelt, und diesfalls beschlossen, daß man bei Eid seine Stimme unversprochen geben sollte; hingegen dürfte eine bescheidene Anzeige der Bewerbung durch gedruckte Zettel statt haben.

(Eingefandt.) Hohenwetttersbach. Fener Wiener Astronom, der den, in Ansehung des im Jul. d. J. sichtbar gewordenen Kometen, durch die Karlsruher Zeit. Nr. 283 mitgetheilten, aus der Wiener Zeit. entnommenen Artikel verfaßt hatte, giebt uns nunmehr, nach der Berechnung des rühmlichst bekannten Hrn. Olbers, und gemäß den Mittheilungen des Hrn. Generals v. Lindener zu Glas und Hrn. Professors Steinhelbel zu Wiesner-Neustadt, welche die Sonne während der Kometendurchgangszeit *) beobachtet haben, die sehr merkwürdige Nachricht, daß in dieser Zeit die ganze Sonne rein und fleckenlos und nur 24 Stunden nachher ein kleiner Fleck am südlichen Sonnenrande sichtbar war, dayer der Komet, selbst im Kerne, vollkommen durchsichtig seyn mußte; was mit unserer aus Berechnungen gefolgerten, in der Karlsruher Zeitung Nr. 288 mitgetheilten Ansicht die genaueste Uebereinstimmung zeigt, und kaum ein ganz unerwartetes Resultat genannt werden dürfte. Daß die Temperatur unter diesen Umständen keine Veränderung gezeigt, fällt nicht auf. Aber keineswegs möchte damit die in der allg. Zeitung, Beilage Nr. 185 enthaltene Behauptung gerechtfertigt erscheinen: daß ein der Erde sehr nahe kommender Komet keine Störung veranlassen könnte, und seit Hypparchs Zeiten keine solche Störungen bekannt geworden wären. Der Astronom Hypparchus gebörte der alexandrinischen Schule an, und lebte ohngefähr 140 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung. Da aber der Komet von 1770

*) Da dieser Durchgang bei der beobachteten Geschwindigkeit des Kometen nahe an 4 Stunden dauern, und nach revidirten Berechnungen zur Tageszeit erfolgt seyn mußte, auch der 26., 27. und 28. Jun. heitere Tage gewesen, wo das Hygrometer immer zwischen 30 bis 50 Grade gewesen, so hätte jede bedeutende Erscheinung an der Sonne notwendig bemerkt werden müssen, und eine solche konnte der Aufmerksamkeit der Erdbewohner nicht wohl entgangen seyn.

mit dem Jupiter zusammengetroffen, und dadurch nicht nur für beide Weltkörper eine vorübergehende Störung, sondern, wie man glaubt, für den Kometen sogar eine veränderte Laufbahn veranlaßt worden, so scheint obige Behauptung unhaltbar. Auch glauben wir irgendwo gelesen zu haben, daß ein einst mit dem Mars zusammengetroffener Komet denselben um ungefähr 2 Tage in seinem Laufe aufgehalten, daher immerhin eine Störung veranlaßt habe. In einer von der Pariser Akademie gekrönten Preisschrift, verfaßt von Hrn. Fuß zu Petersburg 1785, wird die Frage: welche Wirkung das Zusammentreffen eines Kometen mit der Erde äußern müßte? umständlich abgehandelt, und nachgewiesen, daß ein mit der Erde gleich großer Komet, wenn er im Zeichen des Widders mit ihr zusammentraf, die Erde aus ihrer Bahn bringen, einen schnellern Umschwung, also eine Verkürzung der Tage um $\frac{1}{2}$ veranlassen, der Komet selbst aber ungleich größere Störungen erfahren, und die ganze Geschichte in 4 Tagen beendet seyn müßte, nach welchen die Erde wieder in ihre vorige Bahn und in ihre vorigen Verhältnisse einlenken würde. Also nicht ungestört können sich zwei solche Himmelskörper begegnen. Und wenn es schon erwiesen scheint, daß die Kometen aus einer durchsichtigen elektrischen Materie bestehen, so ist damit noch lange nicht dargethan, daß sie bei ihrer ungeheuer schnellen Bewegung die Kraft, auf dichtere Körper störend zu wirken, gänzlich vermissen. Was die dabei vortragene Hypothese von Bildungen, Modifikationen und Auflösungen der Kometen, aus im Universum zerstreuten Lichtmassen, und durch Einwirkung der Planeten und anderer Kometen betrifft, so läßt sich zwar über solche Streitfragen vieles schreiben und vermuthen; wahrscheinlich ist indessen nur, daß zwar nach den Gesetzen der Physik jeder materielle Körper zersetzt und aufgelöst werden kann (jedoch ohne Verluft an Urstoff und Gewicht), aber aus philosophischen Rücksichten eine so baldige und so leichte Vernichtung eines Himmelskörpers, und damit die Aufhebung seiner nach gleichnamiger Wahrnehmung thätigen Einheit sehr problematisch genannt werden könne, zu deren Beweis die unverlässige Bemerkung, daß nur 2 der beobachteten Kometen wieder zur Sonne zurückgekehrt wären, nicht genügend seyn möchte. Wir erinnern hier nur an die Kometen von 1759, der seit 1456 bereits fünfmal, an jenen von 1532, der 1661, an den von 1264, der 1536, an den von 1531, der 1607 u. 1682 wieder erschienen, um obige Hypothese der Vergänglichkeith, nach welcher die Kometen bloße Phänomene ohne Realität seyn würden, zu widerlegen. Uebrigens wußten schon die Pythagoräer vor 2400 Jahren, daß die Kometen nicht bloß vorübergehende Erscheinungen, sondern dauernde Naturwerke und lichtlos seyn. W.

Auszug aus den Karlsruheher Witterungs-Beobachtungen.

18. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 18	27 Zoll 7 $\frac{1}{2}$ Linien	1 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	82 Grad	Südwest	Schnee und Regen
Mittags 3	27 Zoll 8 $\frac{1}{2}$ Linien	5 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	95 Grad	Südwest	unausgesetzt Regen
Nachts 10	27 Zoll 8 $\frac{1}{2}$ Linien	5 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	93 Grad	Südwest	Regen

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 24. Dez. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Partenstein): Afschenbrödel, Zauberoper in 3 Akten; Musik von Nicole de Walte.

Literarische Anzeige.

Rudhart, D. J., die Geschichte der Landstände in Baiern. 2 Bände. 8. 1819. Unveränderte Ausgabe. 1 Thlr. 8 ggl. oder 2 fl. 24 fr.

Von diesem interessanten Werke, bisher in Kommission bei den Herren Mohr und Winter in Heidelberg, habe ich den ganzen Vorrath sammt Verlagsrecht käuflich an mich gebracht, und um der in diesen Zeiten gewiß mehrfachen Nachfrage leichter zu begegnen, die obige nur mit neuem Titel versehene Ausgabe an alle Buchhandlungen nochmals versendet, auch den bisherigen Ladenpreis von 1 Thlr. 20 ggl. oder 3 fl. 18 fr. auf 1 Thlr. 8 ggl. oder 2 fl. 24 fr. festgesetzt.

Zugleich mache ich auf nachstehendes Werk von dem nämlichen Herrn Verfasser wiederholt aufmerksam.

Rudhart, D. J., Uebersicht der vorzüglichsten Bestimmungen verschiedener Staatsverfassungen über Volksvertretung. Mit dem Motto: Eigene Vorzüge behaltet, fremde suchet zu gewinnen.

Der Hr. Verfasser giebt hier in 13 Tabellen eine deutliche und gebildete Uebersicht nachstehender repräsentativen Staatsverfassungen: 1) Amerikanische Freistaaten. 2) Baiern. 3) Frankreich. 4) Großbritannien. 5) Hannover. 6) Kurhessen. 7) Nassau. 8) Niederlande. 9) Norwegen. 10) Oesterreich. 11) Polen. 12) Sachsen. 13) Sachsen-Weimar. 14) Sachsen-Weimar. 15) Schweden. 16) Würtemberg. 17) Baden.

München, im September 1819.

K. Thienemann, Buchhändler.

(Obiges Werke sind bei G. Braun in Karlsruhe zu haben.)

Kastatt. [Kufforderung.] Nachdem der Amtmann Kinzinger zu Offenburg, als Bevollmächtigter der Vasallen, Freiherrn Karl und Lampert v. Schauenburg, in Betreff des definitiven Abschlusses des mit dem Großherzoglichen Lehnhofe schon längst unterhandelten, und vorläufig zu Stand gekommenen Vergleichs, wegen ihrer Forderung an rückständigem Manngeld von 21,550 fl. und resp. 1500 fl., nach Massgabe der ihm h. r. h. v. dem Großherzogl. hochpreislichen Ministerium des Innern zugekommenen Auflage, um die öffentliche Vorladung aller bei diesem in Frage stehenden Vergleich und vor dem zu bewirkenden neuen Belehnung mit theilhaftigen Interessenten nachgesucht hat, als werden auch alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben, oder eine Einsprache machen zu können vermeinen, öffentlich aufgerufen und vorgeladen, sich binnen einer preempatorischen Frist von

vier Wochen

um so gewisser zu melden, und das Nöthige vorzutragen, als sie ansonsten nicht allein nicht mehr gehört, sondern auch mit allen etwaigen Ansprüchen ausgeschlossen zu werden zu gewärtigen haben.

Kastatt, den 14. Dez. 1819.

Großherzogl. Sad. Hofgericht des Mittelrheins.

Febr. v. B. Schmar.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Dienstag, den 21. dieses, Vormittags um 10 Uhr, werden in dem Großherzoglichen Marstall mehrere Pferde, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert, wobei sich die Liebhaber einzufinden wollen.

Karlsruhe, den 14. Dez. 1819.

Großherzogliches Oberstallmeisteramt.

Ettingen. [Schäferei-Verpachtung.] Die Schäferei der Gemeinde Reichenbach, Bezirksamt Ettingen, deren Bestand zu Ende gegangen, wird Donnerstag, den 23. d. M., Vormittags um 10 Uhr, im Wirthshaus zum Engel in Reichenbach auf 3 Jahre verpachtet werden.

Die Schäferei kann mit 200 Stük Schaf das ganze Jahr hindurch eingeschlossen werden, und erhält der Schäfer nebst dem Besatz des Pferdeschutes folgendes in Benutzung:

- 1) Frei Wohnung für sich, zu Unterbringung des Viehes in die dazu bestimmten Ställe.
- 2) 8 Morgen Ackerfeld und 1 Morgen Wiesen in guter Lage.
- 3) Eine jährliche Bäckerholzgabe.

Die weiteren Bedingungen werden am Tage der Steigerung eröffnet werden.

Ettingen, den 11. Dez. 1819.

Großherzogliches Amtsvorort.

Hint.

Ettenheim. [Mühlen-Versteigerung.] Die Gemeinde Ruff ist, mit ausgemühter obervormundschäftlicher Erlaubniß, gefonnen, die ihr zugehörige, in einem guten Stand sich befindende Mühle und Reismühle, an dem Ort Ettenheim gelegen, unter sehr annehmlichen Bedingungen, für ein Eigenthum versteigern zu lassen, zu welcher Verhandlung Montag, den 24. Jan. k. J., Morgens 10 Uhr, hienmit bestimmt wird. Es werden daher die hierzu Lusthabenden andurch aufgefordert, sich auf den bestimmten Tag und Zeit in dem Adlerwirthshaus in Ruff einzufinden, die Steigerungsbedingungen zu vernehmen, und sich mit den erforderlichen glaubwürdigen Sitten- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Das ganze Wesen besteht in einer zweiflügeligen geräumigen Wohnung von Holz, einer gut konditionirten Mühle mit zwei einfachen und einem doppelten Mahlgange, einer abgetrennten Reibe mit 3 Reibebetten, Schauer, Schopf, zwei Stallungen, Futtergang und Schweinsfäßen, wobei sich noch eine Küche und Hofgarten, nebst einigen Geseßmatten, die gewässert werden können, befindet.

Ettenheim, den 11. Dez. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.

Donsbach.

Redakteur: E. U. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.